

HANDWÖRTERBUCH  
ZU DEN ALTKIRCHENSLAVISCHEN  
TEXTEN

VON

L. SADNIK und R. AITZETMÜLLER

1955

CARL WINTER - UNIVERSITÄTSVERLAG - HEIDELBERG

*in Verbindung mit*

MOUTON & CO - 'S-GRAVENHAGE

(Slavic)

491.817  
Salh  
cop. 2

Spec Lang

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort ... .. VII

Abkürzungsverzeichnis ... .. XI

    1. Literaturnachweise ... .. XI

    2. Sprachen und Dialekte ... .. XIX

    3. Andere Abkürzungen ... .. XX

Teil I ... .. 1

Teil II ... .. 171

Teil III ... .. 209

Slavic

## VORWORT

Mit vorliegendem Wörterbuch beabsichtigen wir eine Zusammenfassung des in den altkirchenslavischen Sprachdenkmälern enthaltenen Wortschatzes zu geben. Teil I enthält das Glossar mit Angabe der wichtigsten Bedeutungen, Teil II ist a tergo abgefasst, Teil III gibt die Zusammenfassung der Wortsippen und eine kurze etymologische Behandlung derselben.

Die Wiedergabe der slavischen Wörter in deutscher Sprache ermöglichte eine Berücksichtigung sinngemässer freier Übersetzungen der griechischen Vorlage. Bei Fehlleistungen der Übersetzer bzw. Abschreiber wurde das betreffende Wort der griechischen Vorlage angegeben. Auf die durch den griechischen Text gegebenen Bedeutungsnuancen sind wir nicht eingegangen: das Handwörterbuch kann und soll die für das Verständnis einzelner Textstellen unentbehrlichen Spezialglossare nicht ersetzen. Über den praktischen Gebrauch hinaus soll es in erster Linie ein Hilfsmittel für den Linguisten sein, dem Philologen wird es durch die statistische Übersicht dienen.

Die Auswahl der Handschriften trafen wir im Anschluss an den von J. Kurz unterbreiteten Vorschlag bezüglich der Wahl der Texte, die für das geplante Altkirchenslavische Wörterbuch der Čechoslovakischen Akademie excerpiert werden sollen\*). Sie deckt sich mit der Aufstellung der „in der aksl. Zeit geschriebenen Kodices“ in van Wijks Geschichte der altkirchenslavischen Sprache. Übereinstimmend mit J. Kurz glauben wir das Ostromir-Evangelium nicht so sehr wegen seiner Russizismen beiseite lassen zu können als vielmehr in Erkenntnis der Tatsache, dass bei einer Berücksichtigung dieses Denkmals der Wortschatz der Evangelientexte keine Bereicherung erführe. Nicht einbezogen wurde ferner das Wortmaterial der „altslovenischen“ Freisinger Denkmäler, die fast alle Forscher aus dem altkirchenslavischen Kanon ausschliessen.

Zur Excerptierung der Handschriften haben wir folgende Ausgaben verwendet:

1. *Codex Zographensis*: V. Jagić, Quattuor evangeliorum codex glagoliticus olim Zographensis nunc Petropolitanus, Berlin 1879 (zit. Z.); Wörter, die nur im jüngeren Teil der Handschrift (Matth. 16/20 – 24/20) belegt sind, werden mit Z\* zitiert.
2. *Codex Marianus*: V. Jagić, Quattuor evangeliorum versionis palaeoslovenicae Codex Marianus glagoliticus, Berlin-St. Petersburg 1883. (zit. M.).
3. *Codex Assemanianus*: I. Črnčić, Assemanovo izborna evanđelje, Rom 1878 (zit. A.). Die von J. Vajs und J. Kurz herausgegebene phototypische Reproduktion war uns nicht zugänglich.
4. *Ochrider glagolitische Blätter*: G. Iljinskij, Охридскіе глаголическіе листки. Отрывокъ др.-церк.-слав. ев. XI. в. (Памятники старославянскаго языка Bd. III, Nr. 2), Petrograd 1915 (zit. O.).
5. *Psalterium Sinaiticum*: S. Severjanov, Синайская Псалтырь, Глаголическій памятникъ XI вѣка. Памятн. старослав. языка IV. Petrograd 1922 (zit. Ps.).
6. *Euchologium Sinaiticum*: R. Nahtigal, Euchologium sinaiticum, starocerkvenoslovanski glagolski spomenik (Dela Akademije znanosti in umetnosti v Ljubljani, filozofsko-filološko-hist. razred, I. in II. del) Ljubljana 1941/42 (zit. Es.).
7. *Fragmentum Liturgiarii Sinaiticum*: Enthalten in der Ausgabe des Euchologium sin. durch R. Nahtigal s.o. (zit. Fs.).

\*) Роча Fr. Trávníčkovi a F. Wollmanovi, Brno 1948, S. 286

8. *Glagolita Clozianus*: V. Vondrák, *Glagolita Clozův*, Prag 1893; für die Stücke I 59–160 und II 1–23 wurde die Ausgabe von A. Vaillant benützt: *Une homélie de Méthode* (RES 23/34 ff.) (beide zit. C.).
9. *Mazedonisches glagolitisches Blatt*: G. Пјјinskiј, Македонскій глаголическій листокъ. Отрывокъ глаголическаго текста Ефрема Сирина XI в. Памятн. старослав. языка I, 6. Petersburg 1909 (zit. Mg.).
10. *Kijever Blätter*: V. Jagić, *Glagolitica. Würdigung neuentdeckter Fragmente*, Denkschr. XXVIII, 2, 1890 S. 44–58 (zit. Kb.).
11. *Prager Blätter*: N. Grunskij, Пражскіе глаголическіе отрывки. Памятн. старослав. языка I, 4. Petersburg 1905 (zit. P.).
12. *Savvina kniga*: V. Ščepkin, Саввина книга. Памятн. старослав. языка I, 2, St. Petersburg 1903 (zit. Sk.).
13. *Blätter des Undol'skij*: E. Karskij, Листки Ундольскаго, отрывокъ кирилловскаго евангелія XI-го вѣка. Памятн. старослав. языка I, 3. St. Petersburg 1904 (zit. U.).
14. *Codex Suprasliensis*: S. Severjanov, Супрасльская рукопись. Памятн. старослав. языка II, 1. St. Petersburg 1904 (zit. S.).
15. *Blätter von Chilandar*: S. Kul'bakin, Хиляндарскіе листки, отрывокъ кирилловской письменности XI-го вѣка. Памятн. старослав. языка I, 1. St. Petersburg 1900 (zit. H.).
16. *Mazedonisches kyrillisches Blatt*: G. Пјјinskiј, Македонскій листокъ. Отрывокъ неизвѣстнаго памятника кирилловской письменности XI–XII вѣка. Памятн. старослав. языка I, 5. St. Petersburg 1906 (zit. Mk.).
17. *Blätter aus dem Zographos-Kloster*: P. A. Lavrov und A. Vaillant, *Les règles de Saint Basile en vieux slave: Les feuillets du Zograph*, in: RES 10/5 ff. 1930 (zit. Zb.).
18. *Inscription des Zaren Samuel*: J. Ivanov, Български старини из Македония Sofia 1931 S. 23 ff. (zit. Sa.).
19. *Novgoroder Blätter*: F. Kaminskij, Отрывки евангельских чтений XI в., именуемые Куприяновскими (Новгородскими), Изв. XXVIII, 273–320 (zit. Nb.).
20. *Psalmenfragment von Sluck*: V. Jagić in: *Specimina linguae palaeoslovenicae* St. Petersburg 1882 S. 52–56 (zit. Psl.).

Was die älteren Ausgaben sowie die Geschichte und die Beschreibung der einzelnen Codices betrifft, so verweisen wir insbesondere auf die Grammatiken von Vondrák, Kul'bakin, van Wijk, Diels und Seliščev.

Der Benützung des Handwörterbuches schicken wir voraus:

Die *Vereinheitlichung* des Wortmaterials wurde nach etymologischen Gesichtspunkten durchgeführt, z.B. *těsnъ* (belegt: *těsnъ* und *těsъnъ*), *vъdova* (belegt: *vъdova*) usw. Daraus ergibt sich, dass grundsätzlich weder Ausfall noch Auffüllungen der reduzierten Vokale angegeben werden; in vereinzelt Fällen finden sich Hinweise, so wird z.B. unter *retъ* auf *гътъ* verwiesen u.a. Der Wechsel von *o* : *u* wurde nur dort berücksichtigt, wo es sich um verbreitete und ziemlich alte Erscheinungen handelt, also in Fällen wie *mōditi* : *muditi* (nicht aber *otъ tudu* statt *otъ tōdu* etc.; dasselbe gilt für den vereinzelt Übergang *o* : *u*, oder *e* : *i* wie z.B. *kādi* statt *kāde*). Auf den Wechsel *y* : *i* wurde in besonders häufigen Fällen aufmerksam gemacht. Die Vernachlässigung des 1-Epentheticum im Suprasliensis (vereinzelt auch in anderen Handschriften) konnte nicht berücksichtigt werden, *zemъja* ist unter *zeml'a* zu suchen usw. Sekundäre Verhärtungen wurden nicht im Stichwort berücksichtigt, so ist z.B. *tvarati* unter *tvařati* zu suchen. Nicht vermerkt wurden die zahlreichen Fälle, wo im Hiatus *-j-* geschwunden ist. Es werden also nur Formen wie *dějati* (nicht *děati*), *okajanzъ* (nicht *okaanzъ* bzw. *okanzъ*) verzeichnet. Unberücksichtigt blieben ferner vereinzelt Abweichungen wie *besada* statt *besěda*, *oskrъniti* statt *oskrъniti* u.a., die zumeist in den Textanmerkungen angegeben sind. Eigennamen und Verschreibungen wurden transliteriert.

Im wesentlichen behielten wir die Art der Umschrift bei, die Leskien in seiner Grammatik der altbulgarischen Sprache mit Erfolg verwendet hat. Abweichend von Leskien wurden transkribiert:

1. Silbisches r, ĭ bzw. ř, ě mit rь, ѡ bzw. rь, ѡ unter Berücksichtigung des etymologischen Standpunktes, z.B. vrěšti, vrěgъ, vľkь, vľna usw.
2. Die sogenannten gespannten Reduzierten werden mit ĭ bzw. ы bezeichnet\*): znamenije, sijati, sedmyjь usw. (nicht aber Fälle wie myjъ, die die idg. Gruppe ūj-repräsentieren, vgl. Vaillant Gr. 132).
3. Was die Gruppe der Substantiva mit Nominativ auf -i betrifft, so fassen wir sie nach Lohmann, Genus und Sexus, S. 56 ff., als Restbestand der idg. i-Klasse vom Typus ai. vrki- f., rathi- m. auf und transkribieren sie dementsprechend: mlъni(ji), sđi(ji).
4. Der dunkle Nasalvokal wird mit ǫ wiedergegeben.
5. Die Affrikate dz (= d'z') wird mit ž transkribiert.

Im Anschluss daran möchten wir noch besonders darauf hinweisen, dass (so wie bei Leskien) die Palatalität der Zischlaute und Affrikaten nicht im besonderen bezeichnet wurde, ч (č') = č, daher čudo statt č'udo etc. Ebenso wenig konnte ein mittelpalatales l, wie es z.B. in den zahlreichen Ableitungen von sьvėdėt'ь vorliegt, (sьvėdėt'ьstvo u.a.) bezeichnet werden oder ein ś in Fällen wie vьse u.ä.

Die Anordnung der Buchstaben im Handwörterbuch ist folgende:

a ( а )	g ( г )	ń ( н in: ню )	th ( ө )
ja ( я )	ǵ ( ѣ )	etc.	u ( оу )
b ( б )	ch ( х )	o ( о )	ju ( ю )
c ( ц )	i ( и, і )	ǰ ( ж )	ъ ( ъ )
č ( ч )	ji ( и, і )	jǰ ( ѣж )	y ( ы, ѣ, ѣи )
d ( д )	ь ( ь )	p ( п )	v ( в )
e ( е )	jь ( и )	ps ( џ )	u ( у )
je ( ѣ )	k ( к )	r ( р )	x ( ѡ )
ě ( ѣ )	l ( л )	ř ( р in: рю )	z ( з )
ę ( а )	ř ( л in: лю )	etc.	ž ( ж )
je ( а )	etc.	s ( с )	
f ( ф )	m ( м )	š ( ш )	
	n ( н )	t ( т )	

Es stehen also die palatalen Konsonanten stets nach den entsprechenden velaren. Entsprechend dieser Anordnung der Konsonanten kommen auch die präjotierten Vokale jeweils hinter dem einfachen Vokal zu stehen. Mit anlautendem e- werden nur Fremdwörter geführt, slavische Wörter sind unter je- zu suchen (vgl. Diels Aksl. Gr. § 20 A 3).

Abschliessend wäre zu Teil I noch zu bemerken:

Adjektiva und Numeralia wurden mit Rücksicht auf Teil II nur in unbestimmter Form geführt; sind sie ausschliesslich in bestimmter Form belegt, so wurde diese in Klammer beigefügt.

Adverbiell gebrauchte Casus von Adjektiven sind unter dem Stichwort des betreffenden Adjektivs zu suchen, es sei denn, dass nur die adverbelle Form belegt ist: větъsky ist Stichwort, aber dobrě, dobro siehe unter dobrъ usw. Die Bedeutung ist bei diesen Adverbien nur dann vermerkt, wenn sie von der der Adjektiva abweicht. Nicht berücksichtigt wurden hierbei adverbelle Komparative.

Passive und reflexive Formen des Verbiums wurden im allgemeinen nicht angege-

\*) Diese Art der Transkription wurde mit Rücksicht auf den Benutzer gewählt, da die Unterscheidung der Lautgruppen ѣj- ĭj- bzw. ѣj- yj- an etymologische Voraussetzungen gebunden ist. Ebenso wurde altes dz als ž wiedergegeben; der Punkt

unter den Buchstaben *i, y, z* zeigt an, dass hier ursprüngliches *ъ, ъ* bzw. *dz* vorliegt. Weicht das reflexive Verbum in der Bedeutung vom Verbum simplex ab, so wurde es geführt, z.B.: *moliti* „bitten“, *m.se*: „beten, flehen“.

Die Präpositionen (bzw. Präfixe) *iz, ob, bez, raz* und *vъz* wurden ohne auslautenden reduzierten Vokal geschrieben; *ot-* wurde in den Zusammensetzungen *otrokъ, otrěšiti, otrvěšiti* und *otiti* ohne *-ъ* gegeben (vgl. Diels Aksl.Gr. § 22 A 4, 5 und 6 mit Lit.).

Verschreibungen wurden in jenen Fällen als Stichwort geführt, in welchen Irrtümer zu befürchten sind, so vor allem Verschreibungen im Wortanlaut.

Vollkommen verstümmelte, von den Herausgebern der einzelnen Denkmäler rekonstruierte Wörter wurden in das Wörterbuch nicht aufgenommen. Den Stichwörtern in Klammer beigefügt sind die Abkürzungen der Texte, in denen das betreffende Wort erscheint, sowie ein Zahlenhinweis auf Teil III.

Zu Teil II wäre zu sagen, dass er das Wortmaterial des 1. Teiles ohne Namen und Fremdwörter enthält.

Teil III ist nicht als ausgesprochenes Etymologicum zu werten. Er soll vor allem zum Verständnis der Lautgestalt und der Bedeutungen der einzelnen Wörter beitragen und dem Benutzer die wichtigsten Literaturhinweise zur Herkunftsfrage der Wortsippen geben. Aus diesem Grunde haben wir bei etlichen Wortsippen ältere Literatur nicht aus erster Hand zitiert, sondern auf allgemein zugängliche Sammelwerke und etymologische Wörterbücher verwiesen, in welchen sie angeführt und verarbeitet ist.

Für die Unterstützung, die uns durch so manche Auskunft zuteil geworden ist, sei an dieser Stelle den Herren Professoren E. v. Ivánka, E. Koschmieder, V. Machek, J. Matl, R. Nahtigal und H. F. Schmid gebührend gedankt, letzterem ganz besonders auch für das Lesen einer Korrektur. Für die Beschaffung von schwer erreichbarer Literatur sind wir Herrn Prof. V. Machek und der Čechoslovakischen Akademie verpflichtet. Unseren besonderen Dank sprechen wir dem Herausgeber, Herrn Prof. H. Krahe und dem Verlag C. Winter für ihr Vertrauen und Entgegenkommen aus, ebenso der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die das Erscheinen dieser Arbeit in grosszügiger Weise gefördert hat.

Die Verfasser